

Taking the next step: Vorstellung des test-training-evaluation Konzepts am Beispiel des Wiener Testsystems und CogniPlus

Taking the Next Step: Introducing the Test-Training-Evaluation Concept as Implemented in the Vienna Test System and CogniPlus

Marco Vetter, Johanna Egle & Rudolf Debelak

Themenschwerpunkt Psychologische Diagnostik und Interventionen

Zusammenfassung

Eine fundierte Diagnostik, die darauf abgestimmte Behandlung sowie eine begleitende und abschließende Wirksamkeitsevaluation sind elementare Bausteine eines modernen Behandlungskonzepts, dessen Umsetzung in der täglichen psychologischen Arbeit jedoch nicht immer in diesem Umfang einfach zu realisieren ist. Exemplarisch für den Einsatz im Bereich der Neuropsychologie soll daher im Folgenden ein computerbasiertes test-training-evaluation Konzept vorgestellt werden, das am Beispiel der Aufmerksamkeit die Verknüpfung von Diagnostik, kognitivem Training und Evaluation in der neuropsychologischen Arbeit beschreibt. Berücksichtigung finden dabei einerseits die Vorteile der Anwendung eines derartigen Konzepts für den Klienten, aber auch die Herausforderungen, die sich dadurch in Hinblick auf Testkonstruktion und Trainingsgestaltung ergeben.

Abstract

A reliable assessment, an appropriate treatment and a concurrent and concluding evaluation of effectiveness are core components of a modern treatment concept. However, implementing all these aspects in everyday psychological work is not always easy. A computer-based test-training-evaluation concept is therefore introduced that illustrates an approach to this issue in the field of neuropsychology. Using attention as an example, the linking of assessment, cognitive training and evaluation in neuropsychological work is described. Mention is made both of the advantages of this concept for the client, but also of the challenges that it presents for the test design and the structure of training.

1. Ausgangslage und Einführung

Die Auswahl eines hilfreichen und wirksamen Interventionsvorschlags ist ein wesentlicher Aspekt der psychologisch-diagnostischen Untersuchung. Für den Klienten ist die Diagnostik häufig lediglich ein erster Schritt zur Lösung seines Anliegens und dementsprechend hoch sind seine Erwartungen an den Maßnahmenvorschlag. Jedoch ist die Empfehlung von spezifischen, auf die Untersuchungsergebnisse abgestimmten Interventionen meist nicht leicht. Die Durchführung der Interventionen selbst erfolgt zudem häufig durch andere Berufsgruppen, so dass deren Wirksamkeit nicht überprüft werden kann.

Durch neue Erkenntnisse und Entwicklungen im Bereich der psychologischen Diagnostik steigen auch die Anforderungen, die an Interventionen gestellt werden. Arbeitspsychologen werden gefragt, ob man fluide Intelligenz steigern kann, Verkehrspsychologen, ob es möglich ist, die Reaktionszeit zu verbessern und klinische Neuropsychologen, wie man sich sicher sein kann, die fokussierte und nicht die selektive Aufmerksamkeit zu trainieren. Diese Fragen benötigen fundiertes Know-how seitens des Anbieters von Interventionen und stellen neue Herausforderungen an Verfahren.

Der Bedarf nach neuen Konzepten ist also ganz augenscheinlich vorhanden. Psychologische Diagnostik kann nicht isoliert für sich stehen. Stattdessen müssen Diagnostik, Intervention und auch Evaluation aufeinander abgestimmt werden, um für Klienten möglichst hilfreich zu sein. Herausforderungen und Chancen bei der Umsetzung solcher Konzepte sollen hier am Beispiel des Wiener Testsystems (WTS) und CogniPlus, einem Programmpaket zum Training kognitiver Funktionen, im Bereich Neuropsychologie aufgezeigt werden.